

PAARLAUFEN IM PUSCHLAV UND IN ITALIEN



*Was für ein verrückt schönes
Wochenende. Die Wetteraussichten
sind fantastisch und so steht der
9. SAM-Tour nichts im Weg.*

Text: Margot Bucher
Fotos: Ruedi Häfeli

Um 8.00 geht's los ab Landquart via Roffla-Schlucht Richtung «vergessenes Tal». Gemeint ist damit der Weiler Juf. Es ist die höchstgelegene ganzjährig bewohnte Siedlung Europas auf 2126 m ü. M. Wer hier leben möchte, muss winterhart sein, denn die Winter sind streng und dauern manchmal ein halbes Jahr. Also nichts für uns Töfffahrer :-)
Hier halten wir natürlich und geniessen die wunderbare Bergwelt mit feinem Salsiz. Viele Wandervögel sind auch unterwegs und halten, wie wir, ihre Eindrücke mit der Kamera/Handy fest. Die Sicht ist unglaublich klar.

Valle di Lei befindet sich ein öffentlich zugängliches Informationszentrum der Kraftwerke Hinterrhein AG.

Uns juckt's bereits wieder in den Fingern und los geht's wieder Richtung Thusis. Die vielen Baustellen auf CH-Strassen sind ein Graus. Wir fahren in dichtem Verkehr, Höhe Andeer liegt ein Sockelteil einer Absperrpilone auf der Strasse und Ruedi kann nicht mehr ausweichen und erwischt das Teil voll mit dem Vorderrad.

Beim nächsten Tankstopp in Tiefencastel zeigt sich, dass die Felge eine Delle aufweist. Zum Glück entweicht keine Luft. Einer Weiterfahrt steht nichts im Weg. Natürlich ist der Vorfall Gesprächsthema beim Mittagessen in Savognin.

Die Fahrt über den Julierpass, begleitet von arg vielen Baustellen, ist nicht unbedingt ein Genuss. Da an diesem Wochenende einige Pässe wegen Veloveranstaltungen teilweise gesperrt sind, bleibt uns nur dieser Pass. Es kommt ein wenig Offroad-Feeling auf, denn die Baustellen sind noch nicht alle geteert.

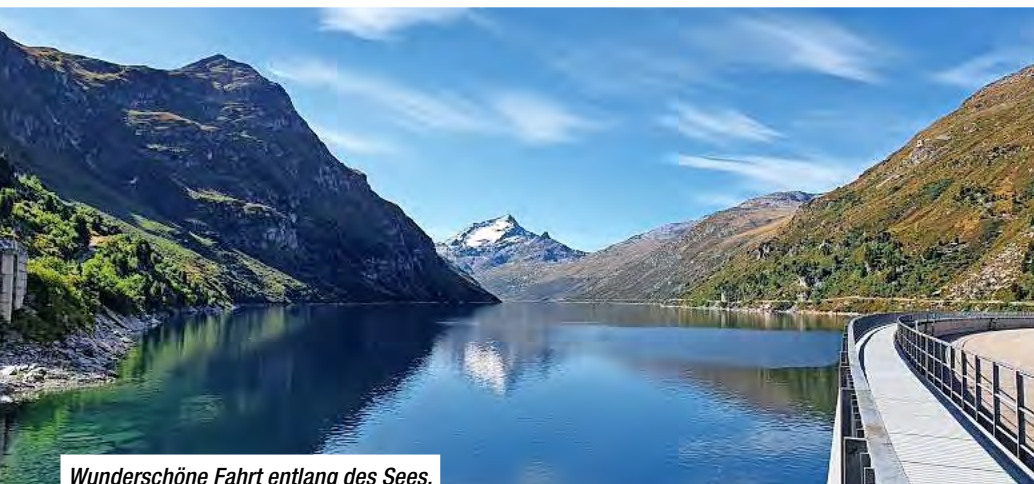
Unsere Motorräder sind langsam durstig. Über den Berninapass erreichen wir Livigno

GLÜCK UND OFFROAD-FEELING

Wir fahren wieder ein Stück zurück und nehmen den Abzweiger oberhalb Campsut zum Valle di Lei. Die einspurige Verkehrsführung durch den Kraftwerkstunnel wird mittels Ampel geregelt.

Die Staumauer des Valle di Lei liegt auf Schweizer Gebiet, der See bereits in Italien. Die Anlage Valle di Lei gehört zur dreistufigen Kraftwerksgruppe mit den Zentralen Ferrera, Bärenburg und Sils. Direkt bei der Staumauer

Bekannte und neue Gesichter sind auch diesmal mit dabei. Freudig hören wir Ruedis Anweisungen zu, lassen uns aber auch ein wenig von den Motorengeräuschen im Hintergrund ablenken. Denn es ist schon viel los auf den Strassen. Wir, das sind 2 KTM Super Adventure, 2 Triumph Tiger und 2 BMW XR.



Wunderschöne Fahrt entlang des Sees.





Die aufgestellte Truppe.



Da juckts in der Gashand ...

und tanken günstig. Der Spritverbrauch ist ja sehr unterschiedlich, die KTM's sind da sehr bescheiden und verbrauchen gerade mal 4,8 l/100 km und die mit drei und vier Zapfen ein «bisschen» mehr.

Kurz vor Bormio im Valdidentro geht ein Abzweiger hoch zu den Torri di Fraele. Die teilweise asphaltierte Strasse führt zu den Stauseen Lago di Cancano und Lago di San Giacomo. Eindrucksvoll sind vor allem die über 17 Kehren. Die an den Stauseen entlanggeführte Strecke ist in den Ferienmonaten Juli und August für den motorisierten Verkehr gesperrt. Wir fahren bis zur 2. Staumauer und bestaunen die imposante Mauer und den Ausblick auf die Bergwelt. Das Gebiet gehört zum Parco Nazionale dello Stelvio und ist ein beliebter Ort bei Mountainbikern, Wanderern und Naturliebhabern.

FLEXIBEL MUSS MAN SEIN ...

In Bormio übernachteten wir in einem sehr schönen, heimeligen Hotel. Gäste aus der ganzen Welt haben ihre Eindrücke mit liebevollen Anekdoten im Gästebuch eingetragen. Sogar Tou-

risten aus Neuseeland finden ihren Weg hierher.

Es ist Sonntag, das Frühstücksbuffet ist gewaltig und wir lassen es uns schmecken. Nach kurzer Auskunft der Hoteldame erfahren wir, dass der Gavia-Pass wegen eines Erdbebens gesperrt ist. Ruedi plant die Tour kurzerhand um und wir fahren mit vollem Bauch los. Von Grosio her geht es hinauf zum Passo del Mortirolo. Bekannt gemacht hat ihn – wie so oft – der Giro d'Italia. Die Strasse hinauf ist schmal, eng und steil. Vom Morgentau sind die Kehren teilweise noch feucht und wir fahren vorsichtig, aber doch sportlich hinauf. Bei der Passhöhe steht ein semistationäres WC für «Gümler». Sogar eine Ladestation für E-Bikes ist vorhanden und – last, but not least – eine Ladestation mit USB-Anschluss. Eine coole Idee. Via Passo dell' Aprica, wo extrem viel Verkehr herrscht, geht's weiter nach Tirano. Hier pausieren wir direkt gegenüber der Basilika Madonna di Tirano und geniessen feinen italienischen Capuccino, Chinotto oder sonstige Getränke. Ganz Italien scheint unterwegs zu sein. Kein Wunder bei diesem fantastisch schönen Wetter.

Es wird ruhiger auf dem Bernina. Auch hier säumen Baustellen die Passstrasse und bremsen uns etwas aus. Ein Fotostopp mit dem Morteratschgletscher als Hintergrundkulisse ist natürlich ein Muss. Auch eine Trink- und Pinkelpause ist angesagt.

Die hohen Temperaturen zollen auch hier ihren Tribut, uns dünkt es, als sähe man, dass die Gletscherzunge kürzer geworden ist.

Wir fahren weiter über den Albulapass. Natürlich nicht ohne Baustellen! In Bergün ist Mittagessen angesagt. Benzingespräche, Ferienpläne und die bevorstehende SAM-Sardinien-Reise sind Thema.

Mit Ruedi als Tourenguide kommt man voll auf seine Kosten. Die Tour war wieder perfekt geplant, Hotel bestens gewählt und die Pausen super angesetzt. Das Lachen kam nie zu kurz, herzlichen Dank an alle, die zum tollen Gelingen dieses wunderbaren Wochenendes ihren Beitrag geleistet haben. Danke Ruedi und Angelina fürs Planen und Aussuchen der immer tollen Unterkünfte. ◀



Die Schönheit der Natur ist enorm in diesem Gebiet.

